

## Saalekreis: Wie aus Müll Natur wird

Von Martin Walter | 23.09.12, 20:09 Uhr

**Lochau/Döllnitz/MZ.** - Bis 2005 sind dort circa 18 Millionen Kubikmeter Abfälle eingelagert worden. Seit dem 1. Juni desselben Jahres wurde die Ablagerungsphase beendet und mit dem Stilllegungsbetrieb begonnen. In dessen Folge werden nur noch bestimmte mineralische Abfälle angenommen, die zur Verfüllung der Deponie verwendet werden.

"Die Rekultivierung wird voraussichtlich noch etwa 20 Jahre in Anspruch nehmen, an dessen Ende ein Waldgebiet entstehen soll. Des Weiteren sollen auch Investoren von diesem Kreislaufwirtschaftszentrum angezogen werden und sich so Unternehmen aus dem Umwelttechnologie-Sektor ansiedeln", beschrieb Michael Arndt die zukünftige Entwicklung des Standortes im Saalekreis.

Arndt ist seit 2010 Geschäftsführer der Abfallwirtschaft Halle-Lochau (AWH), einem Tochterunternehmen der Halleschen Stadtwerke und Betreiber der Deponie, wo man viel Wert auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz lege.

Dies geschehe unter anderem mit Maßnahmen wie der geotechnischen Sicherung, bei der der Altdeponiekörper durch verschiedene Horizonte, also Schichten, abgedeckt und somit der Zutritt von Luft und Wasser verhindert wird. Ein weiteres Verfahren ist die als Monitoring bezeichnete Umweltüberwachung. Dies geschieht mit diversen Messgeräten in und um die Deponie, die beispielsweise die chemische Zusammensetzung des Grund- und Oberflächenwassers sowie des Deponiegashaushalts untersuchen. Außerdem hat die AWH ein eigenes Labor eingerichtet, in dem die regelmäßigen Probenahmen analysiert werden.

Um die Fortschritte der Stilllegungsphase aufzuzeigen, hat man sich in dem Unternehmen nach längerer Pause dazu entschlossen, einen Tag der offenen Tür zu veranstalten. "Wir möchten den Bürgern zeigen, was innerhalb der letzten acht Jahre aus der Deponie geworden ist und unsere Arbeiten und Vorhaben für die Besucher erlebbar machen", erklärte Arndt.

Und das Interesse war sehr hoch. "Bereits in der ersten Stunde haben wir 250 Gäste gezählt", freute sich der Diplomingenieur und fügte hinzu: "Außerdem sind auch alle 53 Mitarbeiter der AWH da und helfen mit, wofür ich sehr dankbar bin."

Den Besuchern wurde einiges geboten. An einem Informationsstand konnte man sich ausgiebig über die Deponie und deren Geschichte erkundigen. Für die Kleinen gab es eine große Hüpfburg mit Rutsche. Außerdem durften sie sich selbst einmal hinter das Steuer eines Baggers setzen und diesen bedienen.

Und im Labor konnten sich Neugierige mit den Analysemethoden vertraut machen. Der Höhepunkt für viele der Besucher war jedoch die knapp einstündige Deponierundfahrt in Bussen mit zahlreichen Informationen und Zwischenstopps an interessanten Orten wie der Gasverdichtungsanlage, der Sickerwassererfassung sowie natürlich dem Deponie- und Renaturierungsbereich.

Von der Tour fasziniert war auch Georg Fitz. "Ich habe zu DDR-Zeiten einige Jahre in dem Tagebau gearbeitet", erinnerte sich der Rentner. "Die Rundfahrt war sehr interessant, und ich finde es schön, das Gelände mal wieder mit eigenen Augen gesehen zu haben. Unglaublich, wie sehr es sich verändert hat", war der Hallenser beeindruckt und resümierte: "Ich denke, die Rekultivierung ist ein guter und wichtiger Schritt, um den vom Menschen verursachten Schaden an der Natur so gering wie möglich zu halten."

[Auch interessant](#)